



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Sibenzehende Predig/ Von der Verkündigung Mariae/ und
Ordens-Verlöbnuß einer Closter-Jungfrauen. Unter dem Sinnbild eines
Geistlichen Spiegels. Ecce Ancilla Domini, fiat mihi secundum verbum
tuum. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

meine Nöthen bringet / und eine milden Gnad / umb allbort ohne Gefahr
herzigste Mutter / welche mir erwerbe die ganze Ewigkeit hindurch dich zu los
Verzeihung meiner Sünden / die Besben in der Glory: quam mihi
harlichkeit bist in Tod in deiner Götts & vobis &c.



Sibenzehende Predig /

Von der Verkündigung

M A R I Æ

und

Ordens- Verlöbnuß einer Kloster-Jungfrauen /

Unter dem Sinn-Bild eines geistlichen Spiegels /

Gehalten

In dem Kloster der Reformierten Augustinerinnen des Fron-
leichnamens zu Granada den 25. Merzen /
im Jahr 1685.

Ecce ancilla Domini , fiat mihi secundum verbum tuum
Luc. cap. I.

Eingang.



Hr Wanders / Leuth gen / sich in der glückseligsten Freyheit
auf dem Weeg des der Kinder GOTTES zusehen / nach Zer-
Lebens : gute Zer- reißung der Gelaich jener ehrlosen Ketten/
Zeitungen ! dan nach welche es in die tyrantische Slaverey
einer so langwirig des Teufels fortschlepte. Diser Tag
und betrübten Nacht ware es / an welchem es den Port seiner
ist der hellste Tag ewigen Sicherheit entdeckt / nachdem es
angebrochen / welch so vil Jahr hundert hindurch in dem
Sturm seiner oft-widerholten Armseelig-
keiten Schiffbruch gelitten. Dan diser Tag
wer die schreckbare Finsternissen vertrie- ware es / an welchem es gesehen die Wer-
ben / um nach eurem Vaterland sicher zu wunderung der Englen: den Ewigten / in der
reisen. Ihr traurige Gefanane des Raub- zeit: den Unermessnen / abgekürzet: den Un-
neßs Algiers der Welt : bealückte Zeitun- endlichen eingeschräncket: den Allmächtige
gen ! dan nach einer so mühseligen schwach : den HERRN in der Gestalt
Dienstbarkeit ist der erwünschte Tag der des Knechts : das ewige Wort im Fleisch:
frühesten Freyheit aufgangen. Ihr das Alles vernichtet : und mit einem
Schiffende auf dem ungestimmen Meer Wort / GOTT zu einem Menschen ge-
diser We t: Glückselige Zeitungen ! dan worden / dem Menschen zur Hülf / in dem
nach einem so grausammen Sturm: Wet- allerreinisten Leib MARIÆ der heil-
ter ist der heuteriste Tag angebrochen / ligen Jungfrauen.

2.
Diser glückseligste Tag (Christi
glaubige Zuhörer ist der Jenige den uns
anheut die Kirch unser Zart-liebende Mut-
ter bestimmet / damit wir ein so unaussprech-
liche Gutthat nit undanckbar in Vergessen-
heit

heit setzen. Diese Guttat ist die jentae/welche dieser hochgeistliche Chor heutiges Tags verehret/ aus Gelegenheit der geistlichen Verlobnus der Mutter Francisca Maria, einer so grossen Liebhaberin dieses wunderbarlichen Geheimnus/ das sie solches/ um es nit zu vergessen/ auch so gar in ihrem Namen gegenwärtig führet. Sie nennet sich Mutter Francisca Maria von der Menschwerdung/ da sie gelobet eine Tochter des grossen Augustini zu seyn/ und da der grosse Augustinus sie unter seine rechtmässige und vilgeliebte Töchtern zulasset; sie unter seinen absonderlichen Schutz an und aufnehmend.

3. Ich weiss nit/ ob diese Vereinigung der Umständen eben diejenige gewesen/ welche in einem zierlichen Sinnbild der Heil. Joannes in seiner heimlichen Offenbarung gesehen. Dort am Himmel (spricht er) entdeckte ich ein grosses Zeichen/ oder (gemäss der Griechischen Urschrift) ein grosses Wunderwerk: Signum magnum; miraculum magnum. Es ist ein wunderbarliches Weib/ mit der Sonnen bekleydet/ mit dem Mond beschuet/ mit Sternen gecrönet; Mulier amicta sole, &c. Noch deutlicher/ sagt Rupertus: der heilige Bonaventura, Hugo der Cardinal/ und andere mehr: es ist eine G. L. liebende Seel/ und seine Braut/ welche sich in dem Himmel des Ordens Stands sühret/ und den unbefändigen Mond der Welt unter ihre Füss legend/ sich eine gecrönte Königin zu seyn befindet: Potest dicere (schreibt der gelehrte Ausleger) de qualibet Virgine sponsa: signum magnum apparuit, &c. Erscheinen die Zeichen unserer Verlobten nit auch an dem Tag ihres Schlags/ an welchem sie sich gecrönet sühret? lasset uns dieselbe wohl betrachten/ um es zu besahen. Das Sinnbild sagt/ es seye ein Weib gewesen mit der Sonnen bekleydet: Amicta sole. Wissen ihr Christgläubige) was die Sonne seye? GOTT erschuffe am ersten Tag des Lichts: lux; und am vierten Tag/ spricht der Göttliche Arcopagita) bildete einen Leib/ eine Kugel/ in welcher er das Licht versamlet/ dergestalt/ das die Sonn nichts anders ist/ als dieser Leib mit dem Licht/ oder das Licht mit diesem Leib. Wer sühret nit hier ein ganz etliches Ebenbild der Menschwerdung des Worts in der allerreinsten Schoos der Jungfräulichen Mutter? Also der heilige Ananias Synait: dan in diesem unaussprechlichen Geheimnus hat man gesehen/ das jenes Licht des Wortes ausget/ einen Leib angenommen habe in dem Jungfräulichen Schloß Mariae/ welche die jentige ware/ so den Zeug zu der Kugel dieses Lichts hergebracht; und darinnen wird IESUS

Christus GOTT und Mensch ein Sonnen genant/ in dessen Göttlicher Person das Licht der Göttlichen Natur in dem Leib der menschlichen Natur zu sehen: Sol Justitia. Demnach/ so ist jene mit der Sonnen bekleydet Braut des grossen Königs/ das Sinnbild einer Seel/ bey welcher es ein Ding ist/ den Ordens Schleiempfangen/ oder sich geschmückt befinden mit der Menschwerdung des Göttlichen Worts in dem Hauf und allerreinsten Braut: Bethelein in Mariae Amicta sole. Wohlau/ es ist ganz recht/ das uns der heilige Joannes ein Sinnbild der Mutter Francisca Maria von der Menschwerdung zeige; all in/worinnen bestebet das Wunder/welches er bewunderet/seitmahlen das Besagte allen und jeden Seelen gemein ist/ welche in einem aus denen heiligen Ordens Ständen ihre Gelübde ablegen? Signum magnum: miraculum magnum. Gleichwohl ist es niemand anderen als denjenigen christlich/ welche anbeten gelobet eine Tochter Augustini zu seyn. Wie sagt der Heil. Joannes? ein grummiger Drach habe sich dem Vorhaben GOTTES mit diesem Weib widergesetzt: Draco stetit ante mulierem. Was si erlöset! für dajumahl/ ja/ in dem sie sich in die Einde begab: Et mulier fugit in latitudinem. Es erhebet sich aber nachgehends ein andere neue Verfolgung: Persequutus est mulierem. Ist sie entrunnen? gleichfalls. Ein zartes Weibsbild? eben in diesem bestunde das Wunder/ spricht der heilige Joannes: miraculum magnum. Aber wie? er sagt es schon: Data sunt mulieri alae duc aquile magnae, ut volaret in desertum in locum suum. Es emanglete nicht an jemand/ der ihr die Flügel eines grossen Adlers gebe/ damit sie in die Wüsten entweiche/ und zwar fliegend. Ist sie nun sicher? wie solte sie es aber nicht seyn mit solchen Flügeln? was für Flügel? der heilige Bernardinus von Sienna soll das Geheimnus auslegen: sie seynd (sagt er) nichts anders als die Armut und Keuschheit/ so eine gehorsame Seel gelobet: Haec duc alae castitas & paupertas obedientia Christo dantur. Und wessen seynd diese Flügel? eines grossen Adlers: aquile magnae. Wer weist aber nit/ das der grosse Adler der Kirchen der grosse heilige Vater Augustinus seye/ groß in der Weisheit/ und groß in der Liebe? so seynd dan die Flügel/ womit diese Seel flieget/ die Flügel Augustini/ und wo flieget sie hin? in die Wüste: ut volaret in desertum. Noch deutlicher: in den Orden Augustini: dan wan die andere Ordens Ständ wie eben dieser Heilige redet) Inseln seynd dieses Meers der Welt/ so ist der Orden Augustini eigentlich die Wüsten/ weil die Seelen/ so sich dazzu bekennen/ Einsidler und Einsidlerin seynd. So berstet

Apoc. 18. Lect. 17. ibi.

Rup. Bonav. Hug. 11. d. 2. 2. 2. 2.

Vec. in Jun. d. no. 2. a. 232.

Gen. 1.

Dion. de Div. nom. c. 4. D. Tho. 1. p. q. 70. art. 1.

Anast. Synait. li. 4. hexam.

Malachi

4.

Bernardinus 10. 3. 1. 1. 4.

Aug. in Plat. 96.

steht demnach die ganze Sicherheit dieser Seel indem / daß sie sich in dem Or-

wem rede ich? dan man hat mir gesagt/ sie seye gestern spath gestorben? ist es wahr? das werden wir anjese sehen.

Ecce ancilla Domiai, fiat mihi secundum verbum tuum. Luc. cap. 1.

Erster Absatz.

In wem der geistliche Tod einer Clösterlichen Seel bestehe / welche ihre Ordens: Gelübd ablegt?

Wohlen man mich versichert/ daß in diesem Göttsbauß eine Clöster: Frau/ welche gestern ihre Ordens: Gelübd abgelegt/ gestorben sey: so komme ich doch anheut/ des Vor-

vilsachen Tods würdig wäre / so begehre er ihn/ um ihme solchen an dem Creuz des Ordens: Stands anzuthum: Ob hanc ipsam causam, quia non una mors ejus sceleribus sufficit: plures ei mortes inferre statui;

Daß dieses glückselige Leben ein Tod genennt werde / steuret sich auf das/ was der Götliche Geist von der Lieb redend / gesprochen / daß sie nemlich starck

Und erslich zwar / Christglaubige: darff ihr euch über diese Todensprach nit befremden / wan wir von denen Clösterlichen Seelen reden: seitemahlen / neben dem/ daß der heilige Gregorius von Nazianz sie lebendige Blutzengen: und der heilige Anselmus ein lebendiges Opfer oder Schlacht: Opfer geheissen; so nennet der heilige Joannes Climacus das Clösterliche Leben einen freywilligen Tod; wie wir dan auch sehen/ daß der Apostel die wahre Christen mit verborgnem Leben gestorben heisset: mortui estis: und von sich selber sage/ daß er lebend nit lebe: Vivo ego jam non ego.

gleichwie der Tod die Seel absönderet / und sich dem Gebrauch der Sinnen entziehen macht; also macht die Liebe Gottes dem sich entziehen / was die Sinn verlangen: ut mors dilectio. Der Tod beraubt den Menschen der Sinnen / nicht der Vernunft; und die Götliche Lieb macht die Vernunft der Seelen vollkommen / ob sie schon die Sinn abtödtet: ut mors dilectio. Der Tod bringt in dem Verstorbenen Würm hervor; und die Liebe verursacht in dem Liebenden alserhand Sorgen / zu grösserem Wohlgefallen Gottes im Guten zu zunehmen: ut mors dilectio. Der Tod zwinget den Verstorbenen / sich aller zeitlichen Gütern zu verzehnen; und die Götliche Lieb macht freywillige Arme: ut mors dilectio. Der Tod macht den Verstorbenen sich keinem Ding widersehen; und die Liebe macht die Seel in allen Dingen gehorsam: ut mors dilectio. Der Tod macht den Verstorbenen allen Gelüsten des Lebens absagen; und die heilige Lieb macht die Keuschheit und Keinnigkeit umfängen: ut mors dilectio. Mit einem Wort: der

7. Cant. 8. Greg. Mag. ib. Ansel. Theophil. Chryl. ho. 11. in ep. ad Hcbr. Anr à plag. de specul. spirit. Cassian. li. 4. instir. c. 37. Bern. ser. 7. in quad. Ignat. Lo. yol. p. 6. const. c. 1. §. 1. Plat. de bon. stat. Relig. li. 2. c. 12.

Nazian. or. de Laud. Basil. Ansel. in Epist. 12. Clim. 70. In grad. 4. In reig. 12. c. 12. Galoff. 3. In 2. In 3.

Clem.
Alex. li. 2.
strom.

zeitliche Tod ist ein Tod der Natur; und die Göttliche Lieb verursacht in der Clösterlichen Seel einen Burgerlichen Tod aller Begirlichkeiten: ut mors dilectio.

8.

Diß ist jener geistliche Tod / welcher ein übermenschliches Leben verleyhet; dan auch hier wird das so genannte Engel Wasser nicht aus Amaranth / oder der Blum / allzeit lebend / sonder aus erkorbten Blumen gemacht. Und diser Tod bestehet nit in dem angenommenen Todten-Schlaif / noch in dem Todten-Gelair der Gloggen; sonder allein in der innerlichen Zernichtung / womit die Anmuthungen abgetödtet werden: dan es ist gewiß / daß man den äußerlichen Schein nach tod: beynebens aber innerlich an denen Begirlichkeiten noch gang lebendig seyn kan. Also erzehlet der gelehrte P. Eusebius von einem alberen Menschen / welcher sich einbildete / er wäre tod. Er bedekte sich mit einem Sack / wie mit einem Todten-Tuch: legte sich nider auf die Erden / damit man ihn begraben solte: und blibe also ligen die Person eines Todten vertretend.

Euseb.
epist. 3.

Einer stufte ihn / er aber richtete sich auf / sagend: ich schwöre dir / daß / wosfern ich nit tod wäre / ich dich gewiß bezahlen wolte. Dises gethan / legte er sich widerum der Länge nach nider / wie zuvor. Dergestalt / daß diser Todrechte in seiner Embildung tod ware; es entdeckte aber die Gelegenheit / daß er in Wahrheit lebendig ware mit dem blossen Schein eines Todten. O wie hat der Apostel so wohl angemerket / daß unser höchster Meister Christus JESUS nit einen jeglichen / sonder den Tod des Creuzes erwählet: Obediens usque ad mortem, mortem autem crucis. Weilen (wie oberwehnter Eusebius redet) der Todte am Creuz gang entblöset ist / ohne daß ihn das Todten-Tuch zu einem Todten mache: dergestalt / daß / obwohlen man ihme das Todten-Tuch / wan er eines gehabt hätte / abnehmen solte / er mit seiner Blöße dennoch tod bleiben würde: und diß ist der Tod einer Clösterlichen Seel: mortem autem crucis.

Philip. 4.

Euseb. ubi
sup.

Sweyter Absaß.

MARIA ein reinister Spiegel der Vollkommenheit / den geistlichen Tod zu erkennen.

9.

Wennach (Christglaubige) werdet ihr nunmehr sehen / ob ich Ursach habe / zu zweifeln / ob unser Verlobte gestorben / unerachtet sie gestern mit denen Zeichen einer Verstorbten erschienen? Lasset uns demnach die Wahrheit erforschen / wer ist gestorben? ihr werdet mir sagen (mit dem heiligen Bonaventura) es seye gestorben die Begirde der zeitlichen Güteren durch das Gelübd der Armut: der eigne Will durch das Gelübd des Gehorsams: und die Begirlichkeit der irdischen Glüsten durch das Gelübd der Keuschheit: Obedientia aufert Religioso propriam voluntatem, paupertas aufert ipsi terrenam cupiditatem, castitas aufert carnalem scditatem. Also soll es seyn. Aber woran werden wir es erkennen? es ist ein gemeiner Fund / zu erkennen / ob ein Mensch den Geist aufgeben habe / ihme einen Spiegel vorhalten / um in Erfahrung zu bringen / ob er ihn verduncklet: dan wan er ihn verduncklet / so erkennet man / daß er noch lebendig seye; verduncklet er ihn aber nit / so ist er tod. Ist ihme nit also? nun haben wir heutiges Tags einen Spiegel an MARIA / disen Tod mit Wahrheit zu erkennen. MARIA (spricht der grosse heilige Albertus) ist jener unbesleckte Spiegel / mo von die Weisheit redet von der Herzlichkeit GOTTES: De ea dicitur: candor

Alb. M. ser
2. in Nasiv.

est lucis æternæ, & speculum sine macula. Jedoch ist sie (schreibt der Januensische Bischoff) in ihrer Verkündigung ein Spiegel mit absonderlicher Eigentlichkeit: weilen bazumahl in diesem Spiegel das wesentliche Ebenbild des ewigen Vatters gesehen ward / als das Göttliche Wort in ihrem allerreinisten Leib Mensch worden: Est speculum DEI, in quo refulset Christus, qui est Imago DEI Patris. In dem Augenblick der Menschwerdung des Göttlichen Worts (spricht Ernestus Pragenus) ward in dem Spiegel MARIA gesehen ein GOTT / nicht mehr als groß und erschrocklich / sonder als klein / und holdselig: es ward gesehen in einer Göttlichen Person vereinhahret die Größe mit der kleine / die Reichthum mit der Armut / die Ewigkeit mit der Zeit / und auf einmahl zu sagen: den Schöpffer mit dem Geschöpf: Speculum est (ich verschweige nit die Wort Ernesti) in quo videtur Deus, non tam magnus Dominus, & laudabilis nimis; sed parvulus Domidus & amabilis nimis: imo eerte ibi videtur simul in unum Dives & pauper, parvus & magnus, æternus & infans, creator & creatura. Wir wollen uns nit aufhalten. MARIA ist ein Spiegel an dem Tag ihrer Verkündigung.

B. Mar.

Sap. 7.

Maunt. in

coron. nat.

ser. 10.

Vorag. in

Marial.

ser. 7.

Bull. tera.

de illud.

Mar.

Ernest. in

Marial.

cap. 26.

Pl. 47.

Il. 9.

Pl. 44.

Sie ist aber an diesem Tag ein Spiegel der Clösterlichen Seel: dan (wie der heil

10.

heit

heilige Laurentius Justinianus gesprochen)
ist sie ein Spiegel der vollkommenen De-
muth / zu gehorsamen: Speculum humili-
tatis: sie ist ein Spiegel der bedürftig-
sten Armut / welche nicht die geringste
Maasen der Begirde zulasset: Speculum
sine nevo, nennete sie der Abbt Philippus;
sie ist (spricht der heilige Vatter Ama-
sius, der Cardinal Damianus, und Fran-
conius) ein reinister Spiegel der Keusch-
heit: De qua velut in speculo refulget spe-
cies castitatis, MARI ist ein Spiegel/
welche in ihrem demüthigen Gehorsam
dem Ungehorsamen sein Hoffart: in ihrer
Armut dem Geizigen sein Begird: und in
ihrer Jungfräuliche Keinigkeit dem Un-
stätigen seine Unreinigkeit zu erkennen
gibt / schreibt Marcius in seiner Cron: In
beata Virgine tanquam in speculo superbi
cognoscunt suas maculas, respiciendo ad ejus
humilitatem: luxuriosi ad ipsius Virginita-
tem. Alles dieses aber sagte MARIA
selbst in dem Evangelio. Dife gebenez
depte Frau gab ihren Willen in die

Menschwerdung des Göttlichen Wortes
mit diesen Geheimnus, vollen Worten:
Ecce ancilla Domini, fiat mihi secundum ver-
bum tuum. Siehe die Dienstmagd des
HERN / mir geschehe nach deinem
Wort. Was ist: die Königin der En-
geln sich ein Dienstmagd nennen / anders/
als erweisen / daß sie nichts eigenthümli-
ches besitze / gleichwie der Leibeigne Knecht
kein eigenthümliches Vermögen hat? Ec-
ce ancilla Domini. Was ist: ihren Willen
übergeben / anders / als ihren demüthig-
sten Gehorsam bezeugen? fiat mihi Und
was ist jene Bedingnus ihrer Einwilli-
gung: nach dem Wort des Engels / an-
ders / als ihre Jungfräuliche Keinigkeit
erweisen / welche zwar darein williget / je-
doch mit Versicherung ihres Gelübds
der Jungfrauschafft? secundum verbum
tuum. Sehet ihr anjesh (Christglaubiz-
ge) den Spiegel? nun wollen wir ihn un-
serer Verlobten vorhalten / um zu erken-
nen / ob sie in Warheit gestorben
sey: Ecce.

Bed. in
Luc. 1.
Ambr. li. 2.
in Luc.
Interli. in
Luc. 1.

Dritter Absatz.

MARIA ein Spiegel der Armut / zu erkennen / ob die Begirde
des zeitlichen gestorben seye.

11. **W**en habt ihr gesagt gestorben zu
seyn? die Begirde der irdischen
Gütern / durch das Gelübde der
Eldsterlichen Armut. Also sagt
das Gelübde / und sagt recht: dan (wie der
heilige Bernard spricht) die freywillige Ar-
mut ist ein absonderliches Ebenbild der
Marter: Vere martyrii genus paupertas
voluntaria est. Ist es nicht eine schwere
Marter (fähret der Heilige fort) unter de-
nen Lächerlickein hungig / unter denen
Kleydungen bloß / unter denen Reich-
thumen arm seyn? was ist diß anders /
als ein immerwährender Tod? es sterbe
der Geis / sagt das Gelübde der freywilli-
gen Armut. Wohl; was sagt aber der
Spiegel: Ecce ancilla Domini. MA-
RIA nemet sich eine Dienstmagd des
HERN alsdan / da die Menschwer-
dung des Göttlichen Wortes in ihrer
Jungfräulichen Schoos vollbracht wer-
den soll; als wolte sie sagen: die Mensch-
werdung und Bereinigung des Menschen
mit Gott wird nicht bewerckstelliget / aus-
ser in einer Seel / welche nach meiner Art /
gleich einer Dienstmagd allem Eigenthum
der irdischen Gütern abgestorben ist: Ecce
ancilla Domini. Sie muß diser Eigen-
thümlichkeit abgestorben seyn / um den
Spiegel nit zu verduncken.
Unser HERN JESUS CHRISTUS
hat das Reich der Himmeln einem Schatz
versuchen / welcher in einem Acker verbort
4c Barusa Adarsale.

gen ligt: Simile est Regnum caelorum the-
sauo abscondito in agro. Was ist diß für
ein Reich? das Persönliche / worden un-
ser Erldser gesprochen / daß es in uns selb-
sten seye: Regnum DEI intra vos est. Und
alsdan schreibt Geslon Jerlanget die Seel
dieses Reichs / wan die Begirlichkeiten der
rechten Vernunft unterworfen seynd:
Illud funderut in subjectione ad rectam ratio-
nem. Es wird aber das Reich vollkom-
men seyn (spricht der HERN) wan es
gleich seyn wird dem verborgnen Schatz
im Acker. Was für einem Schatz? dem
Schatz der Menschwerdung des Wortes
(sagt der heilige Paschasius) allwo der
Schatz der GOrtheit in der allerheiligsten
Menschheit JESU CHRISTI verborgen
sich befindet: Bene in agro thesaurus ab-
sconditus dicitur: quia in carne Christi divini-
tas corporaliter inhabitat. So muß dem
nach die Seel / um das innerliche Reich
der Vollkommenheit zu besitzen / disen
Schatz der Menschwerdung des Wortes
ähnlich seyn / welcher in der Schoos MA-
RIAE gefunden wird? also ist ihme;
allein warum wird sie ein Schatz genennet?
darum / hierdurch zu erklären / wie sie be-
schaffen seyn solle / spricht Origenes. Was
thut derjenige / welcher einen Schatz fin-
den will? er grabt immer weiter und
weiter fort allwo die Anzeige vorhanden/
bis daß er den Schatz entdeckt. Ist ih-
me nit also? auf gleiche Weis / (sagt Ori-
genes)

Matth. 13.
Luc. 17.
Ger. p. 4.
ret. de S. L. v.
dov.
Paschal. li.
de corp. &
sang Dom.
cap. 17.
genes

genes / muß die Seel graben und von ih-
ren in Herzen die Erden der weltlichen u/
tern hinweg räumen / um den Schatz der
Vereinigung mit **JEU Christo** / und
das innerliche Reich der Vollkommen-
heit zu finden: Qui thesaurus sapientia in-
venire desiderat, quid quid tibi terrenum in-
esse deprehenderit, expurget. Oder wir wol-
len sagen/sie müsse graben/die Erden hin-
weg räumend/wie einer der das Grab er-
öffnet / mit der Anmutung zur Armuth /
weilen der Geiz und die Eigenthümlich-
keit muß abgestorben seyn. Es ist gewiß
Christglaubige daß vil Seelen sich zur
Armuth bekennen / welche doch beynebens
lebendige Arme verbleiben: weilen sie groß-
sen Behäglichkeiten leichtlich ablegend / an
kleine Ding angehängt zu bleiben pfler-
gen. Nein/das nit/sagt die Mutter Fran-
cisca Maria von der Menschwerdung: dan
indem ich um die liebeiche Vereinigung
mit meinem Göttlichen Bräutigam mich
bewerbe / so verlang ich nit allein arm zu
leben / sonder arm zu seyn wie ein Todte/
ohne nach der geringsten Eigenthümlich-
keit Verlangen zu tragen / wordurch der
Spiegel **MARZA** anlauffen möchte/ des-
ro ich nachzuarten trachte / um die Verei-
nigung zu erwerben/wornach ich strebe.

13.

Nunmehr wird man begreifen ein
sehr tißes Geheimnus der Göttlichen
Vorsichtigkeit. Lasset uns den Heil. Ge-
schicht/Schreiber fragen / was man mit
jenem Gelt gethan/welches Judas in dem
Tempel widerum heim gabe / als er / ob
zwar nunmehr ohne Frucht den Fehler
seiner entsetzlich häßlichsten Verrätherey
merckte: sie kauften dafür spricht der Heil.
Matthäus seinen Acker/die Pilger darinnen
zu begraben: Emerunt ex eis agrum figuli,
in sepulturam peregrinorum. Um **GO** / **TES**
willen: wird er dan nit zum Behuff der
Armen seyn? und wan er je zur Begräb-
nus dienen soll / warum wird er dan nit

Math. 27.

seyn für die Arme zu Jerusalem? muß er
eben für die Pilger seyn? ja/sagt der groß-
se heilige Vater Augustinus; dan ein an-
dere höhere Anordnung stieft ein in dise
That aus ein in sonderbaren Geheimnus.
Jenes Gelt wäre der Werth des Bluts
JEU Christo: und wolte er durch An-
wendung desselben zeigen / wem er den
Frucht und die Ruhe erworben wurde / so
er uns mit seinem Blut erkaufft. Und wem
sollen sie dan zu theil werden? denen Ver-
storbenen und Pilgern: in sepulturam pe-
regriinorum: dan die absonderliche Früch-
ten der Ruhe erfordern nicht allein / daß
sie Fremdling seyen / sonder auch daß sie
gestorben seyen. Er erfordert / daß sie
Fremdling seyen / weilen sie keine Güter
noch Wohnung auf Erden haben müssen;
und er erfordert / daß sie todte Pilger
seyen/weilen sie nit allein den Besitz nach
Fremdding/sonder auch dem Eigenthum
abgestorben seyn müssen: in sepulturam
peregrinorum. Auf dise Weis spricht
der heilige Augustin) w rd die Seel die
liebreiche Vereinigung und Ruhe in
Christo JEU finden / dan er ihr dise
Ruhe zu seiner liebreichen Vereinigung
mit dem Werth seines Bluts erkaufft:
Peregrinis, qui erant sine domo, & patria, &
his, qui toto orbe exules; requies actabantur,
Christi sanguine providetur. Anjehö: Er
quibus non est in mundo possessio, his in
Christo sit sepultura. Ist also diß der glück-
selige Tod / welchen um er Verlobte un-
sangeset / um den Spiegel **MARZA**
mit dem Eigenthum nit zu verdammen /
noch die liebreiche Vereinigung zu hinter-
treiben / wornach der **HEU** mit seinem
Geist in der Menschwerdung trachtet?
Diß muß seyn / um das Ebenbild seiner
Armuth in dem hellsten Spiegel
MARZA zu sehen: Ecce an-
cilla Domini.

Aug. 11. de
comp.

Vierter Absatz.

MARZA ein Spiegel des Gehorsams / zu erkennen / ob der eigne
Will abgestorben sey.

14.

Ich frag auf ein neues: wer ist ge-
storben? ihr sagt / der eigne Will
durch das Gelübd des Gehorsams.
Ich gebrauche abermahl den Spie-
gel/die Wahrheit zu erkennen. Es ist nit
ohne (spricht der heilige Bonaventura) daß
der Gehorsam dem eignen Willen das Le-
ben benemme: Est obedientia nobile genus
martyrii, quia decollat hominem, & ampu-
tat ei propria voluntatis caput. Zumahlen
es aber nit cinerley ist / den Gehorsam an-
geloben / und sterben: so sage uns der
Spiegel **MARZA** / ob (der eigne Will)
abgestorben sey: ecce ancilla Domini, fiat mi-

Bonav. in
Diz. salut.
11. c. 2.

hi. Hier ist die Dienstmagd des **HEU**
(sagt **MARZA**) es geschehe in mir sein
Göttlicher Will. Man beobachtet (spricht
der grosse heilige Albertus) daß sie in dem
ecce ihren hurtigen Gehorsam erkläret:
Ait enim, ecce, quod est obedientia prompta
aber wie? **MARZA** sagt nit: ich soll
diesen Willen vollziehen; sonder: er soll
in mir vollzogen werden: fiat mihi. Wa-
rum diß? darum/dardurch als ein Spie-
gel des Gehorsams zu erweisen / daß das
vollkommene Gehorsamen nit im Thun
bestehe/sonder im Zulassen/daß der Obere
dieses / oder das Widerspihl thue: damit
auch

Alb. Mag.
comp.
Theol. 1. c.
Incarnat.
cap. 3.

auch so gar im Gehorsamen nur mit der
eigne Will geschehe: fiat mihi.

Es ist schwer / den Gehorsam des
Spiegels **WAZU** zu erklären / außer
mit dem Gehorsam **IESU** Christi
Lasset uns in den Garten Gethsemani ge-
hen / und unsere Aufmerksamkeit daran
strecken. Aldorten bitter er seinen ewi-
gen Vatter / daß / wo es möglich / er den
Schweiß hinweg nehme; sezt aber hinzu
mit verwunderlicher Unterwerfung: mit
mein Will / sonder der deinige geschehe.
Luc. 22. Non mea voluntas, sed tua fiat. Also liest
man bey dem heiligen Lucas. Man mer-
cke aber daß bey dem heiligen Marco geles-
sen werde: es geschehe nit / was ich will /
sonder was du wilt: Non quod ego volo,
Marc. 14. sed quod tu. Noch anderst bey dem heil-
gen Mattheo: es geschehe nit / wie ich will /
sonder wie du wilt: Non sicut ego volo,
Matth. 26. sed sicut tu. Was ist das? Seynd villeicht
die Evangelisten einander zu wider? das
kann nit seyn. Sonder sie drey unter ein-
ander haben den vollkommnen Gehor-
sam unsers Erlösers erkläret. Es ist ein
Gehorsam des Willens / ein Gehorsam
des Wercks / welches anbefohlen wird /
und ein Gehorsam der Weis und Art /
das Werck zu vollziehen. Es gibt vil
Seelen / welche den Willen haben zu ge-
horsamen; jedoch in der Übung pflegt der
Gehorsam bey ihnen nit so hurtig zu seyn.
Und will gehorsamen mit Behendigkeit
des Willens in der Übung; jedoch wol-
len sie gehorsamen / und das Werck voll-
ziehen auf ihre Art. Damit nun die See-
len verstehen / daß der vollkommne gehor-
sam beschaffen seyn müsse / wie der Gehor-
sam ihres Göttlichen Vorbilds **IESU**
Christi / nemlich im Willen / im Werck /
und in der Weis / so hat der Heil. Geist des
nen dreyen Evangelisten diesen vollkom-
mnen Gehorsam in die Feder gegeben.
Sage der Heil. Lucas die Unterwerfung
des Willens: Non mea voluntas; sage der
heilige Marcus die Ergebenheit in dem
Werck: Non quod ego volo; und sage der
heilige Matheus die Unterwerfung in der
Weis und Art: Non sicut ego volo, sed
sicut tu. Dis ist die Anmerckung einer
andächtigen Feder: Notandum; primò
iplam potentiam resignasse: dein actus ipsius:
deinum ipsam modum. Wohlan / ist nit eben
das der Gehorsam **WAZU** in ihrer
Verkündigung? sihe sagt sie: ecce; wor-
mit sie (wie der große Heil. Albertus ge-
sprochen / die Behendigkeit ihres demüti-
gen Willens andeutet: Ecce, quod est obe-
dientia prompta. Es geschehe mir: fiat mi-
hi; womit sie zeigt / daß sie sich zu dem
Werck unterwerffe ohne einigige Eigen-
thümlichkeit dartin zu haben / wie der hei-
lige Ambrosius gesagt: Quæ faceret, quod
iubeatur. Es geschehe mir nach deinem
Wort: secundum verbum tuum; womit

sie sich auch in der Weis der Vollziehung
unterwürffet. Sehet ihr den vollkom-
mnen Spiegel des Gehorsams? so muß
dan der eigne Will absterben / sowohl das
Wollen / als das W. r. t. und die Weis an-
belangend / um diesen vollkommnen
Spiegel nit zu verdunkeln? O kostbar-
ster Tod des Gehorsams!

Von der Laiter herab redete
GOTT mit dem Jacob, als er ihm sagte /
er wäre der GOTT Abrahams / und der
GOTT Isaacs: Ego sum DEUS Abra-
ham Patris tui & DEUS Isaac; es hat aber
eine nit geringe Beschwerus / daß er sich
den GOTT Isaacs nenne / da diser noch
im Leben. Er heisset sich zum öfftern
den GOTT Abrahams / Isaacs / und
Jacobs; allein das geschah / nachdem sie
schon mit Tod abgangen: dan mit diesem
Beweis überwise unser **HERR** **IE-**
SUS Christus die Saductæer / die Un-
sterblichkeit der Seelen darzu thun / weil-
en sich GOTT ihren GOTT heisset / unz-
erachtet die Erz. Vätter schon gestorben
waren: Non est Deus mortuorum sed vivo-
rum. Warum nennet er sich dan den
GOTT Isaacs / da diser noch bey Leben?
darum / antwortet P. Mendoza, weilen der
Isaac die Freyheiten eines Verstorbnen
geniesset. Wie so? erinnereet ihr euch
alt seines Opfers? er opfferte sich selbst
freywillig auf zu sterben / um zu gehor-
samen: GOTT liesse ihn dahin kommen /
alle Hoffnung des Lebens zu verliehren.
Der Knab erbotte sich hurtig zum sterben
er liesse sich binden / damit nur nit die ge-
ringste Handlung sein elgen wäre. Inz
gleichem unterwarffe er sich auch / die
Weis zu sterben anbelangend. Nun dan
ein so vollkommner Gehorsamer geniesse
die Freyheiten eines Verstorbnen; oder
besser zu reden: geniesse die Freyheiten ei-
nes Unsterblichen / indem sich GOTT sei-
nen GOTT heisset / weilen er sich zu ster-
ben aufgedoffert / um zu gehorsamen: Ego
sum DEUS Isaac. Der große Ausleger:
quia Isaac, dum se DEO obtulit in sacrificium,
voluntate sua mortuus iam erat, & obedi-
entia merito immortalis. O Mutter Fran-
ciscæ Maria! erfreue dich eur Ehrwürdt in
GOTTES Namen / daß sie ganz und gar
GOTTES / und GOTT ganz und gar ihr
eigen seye / wan sie solcher Gestalt ihr
Herz aufopffereet zu gehorsamen; nach
Art **WAZU** / welche ihr Spiegel des
Gehorsams ist; allein diser Gehorsam
sey im Willen / Werck / und Weis / damit
sie mit denen Freyheiten des Todds be-
gab / weder den Spiegel verdunkle / noch
der Göttlichen Vereiniung eine Hinder-
nus in Weeg lege. Ist eur Ehrwürdt al-
so gesünnet? wie kunte sie es aber seyn? sie
ist ihrem Willen schon abgestorben
Ecce ancilla Domini: fiat
mihi.

16.

Gen. 28.

Matth. 26.

Marc. 14.

Luc. 10.

Gen. 22.

Mend. in 1.

Reg. 3.

Anot. 2.

sect. 2. u. 12.

Fünfter Absatz.

MANNA ein Spiegel der Reinigkeit zu erkennen/ ob die unordent-
liche Liebe abgestorben sey.

17.

Ech muß zum drittenmahl fragen: Wer ist gestorben? ihr sagt/ die Begierlichkeit der Gelüsten/ durch das Gelübd der Keuschheit. Es ist gewiß (spricht der heilige Bernhard) daß denen Gelüsten des Fleisches vollkommenlich absagen/ eben so vil seye / als sich aufopfern zu sterben: Si corporis voluptatibus perfecte renunties, probabis te Christi discipulum, animam perdendo salubriter; man sagt ihnen aber nit vollkommenlich ab/ es seye dan / daß in dem Herzen alle andere Lieb absterbe / welche dem Göttlichen Bräutigam **IESU** Christo nit gefällig ist. Laßt uns unserer Verlobten den Spiegel vorhalten zu sehen/ ob sie gestorben seye. Fiat mihi secundum verbum tuum, spricht **MANNA**. Es geschehe in mir / und werde vollbracht das Geheimnis der Menschwerdung des Göttlichen Wortes; jedoch nach deinem Wort/ daß nemlich diß ein Werk des Göttlichen Geistes seyn solle/ ohne die geringste Verletzung meiner Reinigkeit: secundum verbum tuum. O reinister Spiegel reiner Seelen! auch so gar die **E**ch eine Mutter **GOTTES** zu seyn nimbt **MANNA** nit an/ auffer nach des Engels Wort/ mit dem Vorbehalt ihrer Jungfräulichkeit? Nascatur de Spiritu Sancto (spricht der Ehrwürdige Beda) integra carne, Sanctum. O Mutter Franciscana Maria! was ist diß? Conceptus est voti, sagt der heilige Ambrosius. Diß warre der Begriff des Gelübds **MANNAE**/ ihr Herz in höchster Reinigkeit zu erhalten. So mache sich demnach eur Ehrwürdig gleichförmig in dieser Reinigkeit/ worzu sie ihr Gelübd verpflichtet/ ohne die geringste Neigung gegen denen Geschöpfen zu hegen/ um die Klarheit des Spiegels / wan ein einige andere Lieb leben soll/ nicht zu verdunkeln.

Bern-fer.
39. in Cant.Bed. in
Luc. 1.
Ambr. lib. 2.
in Luc.

28.

Der geistliche Bräutigam in denen hohen Liedern beschreibet die Seel seine Braut / und da er kommt zur Erklärung der Schönheit ihrer Zähnen / spricht er zu ihr also: Dentes tui sicut greges tonsarum, quæ ascenderunt de lavaero. Meine Braut! deine Zähne seynd wie die Heerden der Schaafen/ die aus der Schwemm herauf gestigen. Gedunckt euch dißes mit einestame Gleichnis? Zähne wie die Heerden? villich wegen der Anzahl? wegen der Gleichheit? wegen der Weiße? wegen der Ordnung? nein / sonder wegen der Sauberkeit/ sagt der heilige Bernhard: weilen die Zähne / ein Sinnbild der Clästerlichen Seel / obwohlen sie mit Fleisch

Cant. 4.

umgeben / dennoch nichts von Fleisch an sich haben: Dentes carnem non habent: quia in carne carnem obliti audiunt ab Apostolo: ex parte vos autem in carne non estis, sed in spiritu. O ungemeines Wunder! haben sie im Fleisch nichts von Fleisch an sich? was ist es aber wunder/ wan die Zähne nit leben / sonder tod seynd: und todte Zähne sich nit an das Fleisch anwenden? ganz recht; allein dißes zu erklären/ vergleicht sie der Göttliche Geist denen aus der Schwemm kommenden Heerden? ja freilich: um auf diß Weiße ihre desto größere Reinigkeit anzudeuten. Es ist wahr (Christi gläubige) daß die Zähne tod seynd; jedoch wan sie nit sauber; so sehet ihr wohl/ was ein einziger Broßam/ ein einziges Zäherlein Fleisch / so darinn ist / für ein Ungelegenheit verursache. Dahero dan zu verstehen zu geben die desto größere Reinigkeit der Seelen als einer Braut **GOTTES** / welche nit das geringste Zäherlein der Zuneigung gegen denen Geschöpfen zulasset/ so werden ihre Zähne nit allein tod/ sondern auch gewaschen vorgestellt: Sicut greges, quæ ascenderunt de lavaero: weilen sie als todte vom Fleisch abgesondert werden; als gemachtener aber ohne einiges Bröcklein der Zuneigung seynd. O des ihm also seye. O Braut **IESU** Christi! damit / weil sie gestorben und zugleich gewaschen / weder der Spiegel **MANNAE** durch einigen Affem der üppigen Zuneigung anlauffe/ noch etwas seye / daß die Ruhe der Göttlichen Vereinigung / so die Reinigkeit erfordert/ zerstöhre: fiat mihi secundum verbum tuum.

GOTT sey dank/ daß ich den geistlichen Tod unserer glückseligen Verlobten wahr zu seyn befunden! O was für ein ruhiges Leben wartet auf sie! Raulinus beobachtet/ daß man denen Mördern auf der Schädelstatt die Spann Adern zerbrochen: fregerunt crura; nit aber dem **IESU** Christo: Non fregerunt ejus crura. Was ist diß für ein Unterschied? eben der jenige (spricht er) der zwischen lebendigen und todten Leuten ist. In hoc notatur differentia Religiosorum mortuorum & vivorum. Die Mördere waren noch lebendig / **Christum** **IESU** aber fande man tod: und das Zerbrechen an dem Creuz des Ordens Stands ist nur für diejenige welche noch lebendig daran hangen / nit aber für jene / welche schon am Creuz gestorben: Ut viderunt eum jam mortuum, non fregerunt. Er freye sich eur Ehrwürdig über ihren glückseligen

Bern-fer.
ex part.

19.

Jo. 11.

Raul. 14.
in quad. 11.

seligen Tod ohne Zerbrechen. Bevor ich aber Abschied nehme / muß ich aus einem Zweifel kommen. Wan die Ablegung der Ordens-Gelübde erlecklich ist zum Sterben / und eur Ehrwürden durch Ablegung derselben schon gestorben; zu was End ist anjehy dan eine so große Strenghheit? die Härte einer groben Kutten/die Härte einer kurzen Ligerstätt und alles anderes / was der Orden beschwerliches an sich hat? zu was Ende? O Christglaubige! O wie seynd wir so blind in der Welt! was thut ihr hier/wan ein Mensch mit Tod abgehet? ihr trachtet ihn alsobald zu begraben. Und worum das? darum / weil jenes ob schon todt Fleisch / wan es nit in Grab verzehret wird / einer gefährlichen Fäulung unterworfen ist. Kleck es velleicht / das der Fisch sterbe / um ihn essen zu können / wan er nit hernach zum Feuer gesetzt wird / damit es jene Feuchtigkeiten / die er aus dem Meer mit sich gebracht / an ihm verzehre? nein es kleck nit. So kleck es dan auch nit in Ablegung der Closter-Gelübden der Welt absterben / wan nit nachgehends das Feuer der Abtödtung vorhanden / welches die Überbleibsel der Welt aufzehre? so kleck es dan auch nit / sterben/wan kein Grab vorhanden / welches durch die Strenghheit das ienige verzehre / was vom Fleisch übergebliben? Dis ist das Absehen der Clösterlichen Seel: dan nachdem sie bey Ablegung ihrer Gelübden gestorben / übergibt sie sich selbst / damit die Gemeinde sie mit ihren Übungen begrabe. Dises Werk der Barmherzigkeit verrichtet die rauhe Kleydung / die harte Ligerstätt/das gesparfamme Essen /

der kurze Schlaf: und verrichten es / ohne Sünd/offtermahl auch mit Verdienst / die widerwärtige Naturen / um die Überbleibsel des Fleisches und weltliche Gedanken vollends auszurotten: Prius homo moritur (spricht Richardus à S. Victore) ut postmodum sepeliatur: mortuus desinit videre, sed non statim videri; sepultus vero desinit videre, & videri.

Rich. Vict. ap. Thilm. in Gen. 15.

Wohlan/nun nehme ich meinen Abschied/ nit mit Leydbezeugung / sonder mit tausend Glückwünschungen über einen so sanften Tod/ und so glückseliges Grab. Es gedehye bestens zu eur Ehrwürden eignen Nutzen / es gedehye bestens zum Bespihl diser hochgeistlichen Gemeinde. Es gedehye bestens zur grösser Ehr unseres heiligen Vatters Augustini. Es gedehye bestens zu grösserer Glory der heiligsten Mutter GOTTES MARIA / JESU Christi unsers HERRN / und der gesammten allerheiligsten Dreysaltigkeit. Dis allein begehre ich von eur Ehrwürden / sie wolle sich in disem glückseligsten Grab erinnern der Bedürffigkeit dern / die wir unter denen Gefahren der Welt annoch lebendig verbleiben / damit wir durch Hülf ihres Gebetts / und daß ich sie bitte / erlangen / ihr in einem so glücklich / als wichtigen Tod nachzufolgen / wordurch wir erwerben den natürlichen Tod in dem Dienst GOTTES und MARIAE in seinem Göttlichen Wohlgefallen / und seiner Gnad / um alle miteinander würdig zu seyn / allorten Gott unsern HERRN ewiglich zu preisen in der wahren und sichern Glückseligkeit der Glory: Quam mihi &

20.

vobis, &c.



Alch